

Aus Bund und Ländern

Selbständige für höhere Direktbeteiligung

BONN. In einem 13 Punkte-Katalog hat sich der Bundesverband der Selbständigen e. V. (BDS) für eine rigorose Durchforstung des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung und eine Therapie über den Geldbeutel (sprich: mehr Selbstbeteiligungen) ausgesprochen. Wie der BDS-Präsident Elmar Kolb, CDU-Bundestagsabgeordneter, vor der Presse betonte, müsse der Kollektivbeitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung wieder teilweise individualisiert werden, um so dem Versicherungs- und Solidaritätsprinzip Geltung zu verschaffen. Im einzelnen befürworten die Selbständigen eine Bonus-Regelung, um „gesundheitsbewußtes Verhalten“ der Versicherten zu belohnen. Sämtliche verkehrsfremden Leistungen (Mutterschaftsleistungen, § 218 u. a.) sollen, soweit sie klar abgrenzbar sind, ebenso

wie besondere Gruppenrisiken aus der Leistungspflicht der Kassen ausgegrenzt werden. An einer um fünf Prozent erhöhten Tabak- und Branntweinsteuer müßten die gesetzliche Krankenversicherung, die Pflege- und Reha-Einrichtungen für Suchtkranke zu 50 Prozent beteiligt werden.

Im Arzneimittelbereich seien für Monopräparate Transparenzlisten einzuführen mit einer Selbstbeteiligung, wenn teurere Präparate verschrieben werden. Der Gebrauchsmusterschutz für Monopräparate müßte 12 Jahre von der Zulassung an gelten. Darüber hinaus sollten einheitliche Therapiepakungen für Normal- und Langzeitindikationen mit abgestuften Rezeptgebühren eingeführt werden.

Künftig sollten freiwillige Mitglieder nicht mehr der GKV angehören dürfen (mehrjährige Übergangsfrist). Andererseits soll die GKV Mindestbeiträge erheben, die jeweils entsprechend der Beitragsbemessungsgrenze angehoben werden. EB

Ausland

Vatikan jetzt mit Kommission für Gesundheit

ROM. Papst Johannes Paul II. hat eine Kommission für die Seelsorge bei den Mitarbeitern des Gesundheitswesens begründet – sozusagen ein „Geistliches Gesundheitsministerium“. Die Kommission ist eine Untergruppe der Kongregation für die Laien, deren Präfekt, der argentinische Kardinal Eduardo Pironio, auch Präsident der neuen Kommission ist. Ihm zur Seite steht als Pro-Präsident der aus Rom stammende Bischof Fiorenzo Angelini.

Über die Aufgaben der Kommission heißt es in dem päpstlichen Erlaß, sie solle die kirchliche Arbeit im Gesundheitswesen koordinieren, die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter im Gesundheitswesen fördern und die Stellung dieser Mitarbeiter im öffentlichen Leben, insbesondere in den Gesundheitsdiensten, festigen. bt

schon mehrmals überarbeiten müssen, um seinem Versprechen gerecht zu werden, auch mit der Liste würde jedem klinischen Bedarf aller Patienten nachzukommen sein.

Die Pharmaindustrie steht vor einem Dilemma. Zuzätzlich zu den aus der „Negativliste“ erhofften Einsparungen will die Regierung, ebenfalls aus rein finanziellen Gründen, die vereinbarte Gewinnspanne von bisher 21 Prozent senken, auf der gegenwärtig die Preise beruhen, welche die Pharmahersteller dem Staatlichen Gesundheitsdienst in Rechnung stellen. Je weniger nun der Staatliche Gesundheitsdienst durch die „Negativliste“ einspart, desto mehr wird dieser vereinbarte Gewinn sinken müssen. gb

Hausbesuch wird besser vergütet

PARIS. Die Vertragsgebühren für Hausbesuche durch Kassenärzte sind Anfang dieses Jahres angehoben worden. Allgemeinärzte erhalten jetzt 85 F, Fachärzte 110 F und Psychiater 170 F. Dazu kommen ein Wegegeld in Höhe von 15 F (in Paris, Lyon und Marseille 25 F) und Kilometergelder für Fahrten außerhalb geschlossener Ortschaften. gn

Thyssen-Stiftung fördert medizinische Forschung

KÖLN. Mit rund 6,8 Millionen DM förderte die Fritz Thyssen Stiftung 1983/84 die Grundlagenforschung an wissenschaftlichen Hochschulen und Forschungsstätten. Zu den geförderten Bereichen gehören laut Jahresbericht geistes- und naturwissenschaftliche Disziplinen. Besonderen Wert legt die Stiftung auf die Unterstützung der medizinischen Forschung. Im Schwerpunkt „Koronarsklerose und Herzinfarkt“ werden 24 zeitlich übersehbare Projekte der Grundlagen-

und klinischen Forschung gefördert, für die während des 25jährigen Bestehens der Stiftung mehr als 9,2 Millionen DM bereitgestellt wurden. Unter anderem wurde an der Universität Köln mit Fördermitteln ein Verfahren zur selektiven Entfernung von Low Density Lipoproteinen zur technisch-klinischen Reife entwickelt, das bei Patienten mit familiärer Hypercholesterinämie im In- und Ausland in zunehmendem Umfang eingesetzt wird. Weiterhin wurden im Berichtszeitraum insgesamt 85 wissenschaftliche Symposien gefördert und 220 Forschungstipendien an junge Wissenschaftlern vergeben. jv

Weiter Streit um „Negativliste“

LONDON. Kurz vor ihrem für April geplanten Inkrafttreten ist die Präparatliste aus acht Arzneimittelgruppen, die in Zukunft nicht mehr auf Kosten des Staatlichen Gesundheitsdienstes verordnet werden dürfen, weiterhin stark umstritten. Die British Medical Association ist der Meinung, daß die beabsichtigten Einsparungen von 100 Millionen Pfund jährlich nicht erzielt werden können, weil viele Ärzte auf teurere Mittel ausweichen würden. Das Sozialministerium hat offenbar den ursprünglichen Entwurf

18 315 Ärzte

ZÜRICH. Die Mitgliederzahl der Verbindung der Schweizer Ärzte ist im vergangenen Jahr um 770 auf 18 315 gestiegen; die Schweiz hat damit eine Arztdichte von 1:360 erreicht. Die Zahl der Assistenzärzte wuchs um 819 auf 7000. 1984 wurden 712 Spezialarztanerkennungen ausgesprochen, davon 179 für Internisten und 149 für Allgemeinärzte. gb